

Erfahrungsbericht Erasmus Aarhus, SoSe 2021

Ein Erasmussemester in einem der schönen europäischen Länder entschied sich für mich als einen Traum, der wahr wurde. Weshalb meine Entscheidung auf Dänemark fiel? Neben dem Grund, dass Dänemark wunderschön ist und Aarhus direkt am Meer liegt, passte es nach meinem Hauptpraktikum mit wenigen anderen Ländern auch zeitlich am besten – so beginnt das Sommersemester der dänischen Universitäten für europäische Verhältnisse recht spät, immer noch einen Monat früher als bei der HAW Hamburg. Mein Glück würde ich sagen, denn während einige europäische Universitäten keine internationalen Studierenden während der Corona-Hochphase im Sommersemester 2021 mehr ins Land ließen, konnte ich wenigstens für das zweite Modul ab Mai noch nach Dänemark einreisen. Und was ist schon ein Auslandssemester ohne den physikalischen Aufenthalt? Nach einigen frustrierenden Monaten ohne Einreise und dem Eingeständnis, dass eine physikalische Umsetzung des restlichen Semesters als äußerst unwahrscheinlich erschien, war es eine umso größere Freude, doch recht spontan in das schöne Dänemark einreisen zu können. Tatsächlich haben sich zwei von 18 Erasmusstudent*innen gegen die Einreise entschieden und eine Person hat das Semester komplett abgebrochen – wie ich finde recht verständlich nach dem gesamten Durcheinander. Was für eine Freude es doch war, die über online doch die so bekannten Gesichter in der realen Welt wieder zu treffen.

Bereits vor der Einreise konnte ich mich online mit einer Schweizerin leicht anfreunden, sodass wir gemeinsam nach Dänemark einreisten. Sie aus Zürich eingereist, traf mich am Hamburger Hauptbahnhof, um gemeinsam in den Zug nach Aarhus einzusteigen.

Die Fahrt war doch recht angenehm – eine Direktverbindung mit der Bahn von Hamburg aus sorgte für ein angenehme Überfahrt. In Aarhus angekommen, empfing uns unser Buddy, eine Dänin, die uns freudig empfing und die Fahrt zum Studentenwohnheim uns anleitete: Ein Freiticket für ein Taxi beförderte mich und meine Kommilitonin samt meines mitgenommenen Rades und unserem großen Reisegepäck im Taxi zum recht außerhalb gelegenen Studentenwohnheim „Skjoldhoj“.

Das Studentenwohnheim wurde seitens der dänischen Hochschule organisiert und konnte per Mail im Vorweg beantragt werden. Dies verlief meiner Erfahrung nach recht unkompliziert.



Jedoch hatte dieses Heim auch Vor- und Nachteile: Idyllisch gelegen, ist es dann doch manchmal eine Fahrerei gewesen, um in das Zentrum und Stadtleben von Aarhus zu gelangen. Auch die räumliche Ausstattung erlebte ich teils als ausbaufähig, so ist es doch schon seit den Sechzigern erbaut worden, wurde mir von meinem Mitbewohner erklärt. Aarhus hat jedoch noch einige weitere Studentenwohnheime, die deutlich neuer und zentraler gelegen sind. Mein süßes Zimmer mit Blick in die Idylle vermissen ich manchmal, sowie die Ruhe und Raum für mich allein. Spontane Besuche und das große soziale Leben mit den anderen Erasmusstudent*innen und Mitbewohner*innen haben meine Zeit in Dänemark sehr bereichert. Zweieinhalb Monate sind einfach zu wenig gewesen anstatt der geplanten fünf. Umso mehr planen wir – die Erasmustruppe – unseren Aufenthalt. Da durfte ein Wochenendtrip nach Kopenhagen nicht fehlen. Wie klein und ruhig Aarhus neben Dänemarks Metropole erscheint. Wer den großen Trubel liebt, ist in Kopenhagen wohl eher aufgehoben. Aarhus hat wirklich wunderschöne Aufenthaltsorte. So das Aros, ein Kunstmuseum, ist definitiv sehenswert oder die Altstadt „Den Gamle By“, ein gesamter kleiner Stadtteil, der noch so erhalten geblieben ist wie ursprünglich ab dem 16. bis 19. Jahrhundert erbaut, liegt

direkt am botanischen Garten. Und nicht zu vergessen, das mit dem Rad erreichbare Meer mit unterschiedlichen Bademöglichkeiten. Kulinarisch hat Aarhus auch einiges zu bieten. Als kleiner Geheimitipp: Auch Aarhus hat einen alternativen Stadtteil „Institute for (x)“, der sehr an Kopenhagens freien Stadtteil „Christiania“ erinnert. Hier finden einige Veranstaltungen regelmäßig statt, wie Konzerte. Auch Aarhus bestes japanisches Restaurant ist hier zu finden. Die regelmäßigen Treffen mit den Buddys waren sehr ergänzend und schön, um auch aus dänischer Sicht Aarhus erleben zu können.

Das Wetter ist wirklich skandinavischer als in Hamburg. Das machte sich nicht nur in der beginnenden Kälte im Mai, sondern auch in der nächtlichen Helligkeit ab Juni bemerkbar. So richtig dunkel wurde es hier nicht mehr. Das Mittsommerfest „Sankt Hans“ ist ein populäres Fest in Dänemark und bringt das ganze Land zum Erleuchten mit diversen Lagerfeuern, um die sich alle versammeln. Dies erlebte ich als wirklich sehr stimmungsvoll und das in Skjoldhoj organisierte Fest beinhaltete zudem ein kostenloses Grillfest, wo der Hotdog nicht fehlen durfte.



Zum Studium an sich ist hier wichtig zu sagen, dass ich wohl als erste Austauschstudentin das komplette Semester online erlebt habe. Die dänische Hochschule wirkte doch recht gut

vorbereitet und stellte sich von Anfang an auf Hybridunterricht ein, der dann leider nicht umgesetzt wurde. Vorteil immerhin, dass das spontane Einschalten per Knopf in den Unterricht zumindest die Freizeit im neuen Land erhöhte. Im Gegensatz zum beginnend so positiv umgesetzten Modul litt meiner Meinung nach der zweite Teil des Semesters unter der Onlineversion. Ich erlebte es als unstrukturiert und manchmal einer Überforderung der Dozent*innen. Dies spiegelte sich in Wiederholungen und lang gezogenen und zu häufig benutzten Gruppenarbeiten wieder oder den häufig spontanen Absagen des Unterrichts. Nicht nur für uns internationalen Studenten führte dies zu Verunsicherung in der Ausführung des Leistungsnachweises, sondern auch bei den dänischen Kommiliton*innen. An sich waren diese jedoch gut zu erbringen.

Die Themen der Seminararbeit empfinde ich als äußerst interessant und ergänzend zu dem Angebot der HAW. Insgesamt hat der auf Englisch geführte Unterricht, der auch zu vielen Interaktionen einlud, zu einer großen Vertiefung in die englische Sprache geführt. Besonders das englische Texte lesen erweiterte meine Englischkenntnisse.

Tatsächlich kann ich mir nach diesem Austausch gut vorstellen im internationalem Raum erneut zu studieren oder für eine Zeit zu leben. Dieses Austauschprogramm hat mich Personen aus unterschiedlichen Ländern so viel näher gebracht. So waren Student*innen aus Spanien,



Belgien, Lettland, Norwegen, Niederlande und Deutschland im Erasmusprogramm vertreten.
Aber auch in meiner Wohnunterkunft machte ich Bekanntschaften im internationalen Raum.
Insgesamt würde ich ein Erasmussemester in Dänemark sehr empfehlen.